



Dr. Sybill Storz (dritte von rechts) freut sich über die vielen Glückwünsche zum gelungenen neuen Besucherzentrum in Tuttlingen. FOTO: CHRISTOPH KIEFER

Innovation: Storz eröffnet Schaufenster

Besucherzentrum präsentiert Endoskopie-Spezialisten als Komplettanbieter für Kliniken

Von Christoph Kiefer

TUTTLINGEN - Einen weiten Weg hat Dr. Margaret Mhando zurückgelegt. Die Leiterin des Bereichs Kliniken im Gesundheitsministerium von Tansania ist aus Dar-es-Salaam angereist. „Ich will mir ein Bild von dem Unternehmen machen“, berichtet die Schwarzafrikanerin. In ihrer fünfköpfigen Delegation reist Dr. Edward Ngwalle mit, Gynäkologe der Muhimbili-Universität von Dar-es-Salaam. „Für uns ist es wichtig, dass unsere Ärzte von Karl Storz im Umgang mit den Geräten geschult werden.“ Mhando und Ngwalle gehören zu den mehr als 150 Gästen, die mit Karl Storz die Eröffnung des Besucherzentrums an der Dr. Karl-Storz-Straße gegenüber des Logistikzentrums feiern.

Kunden, Geschäftspartner, Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, sowie Mitarbeiter aus dem In- und Ausland bestaunten gestern, was Storz in nur sieben Monaten Planungs- und Bauzeit

auf die Beine gestellt hat. Das Gebäude des früheren Gartenbauunternehmens Schleehauf diente Storz in der Vergangenheit als Lager, hat als Bau von Günter Hermann aber besonderen architektonischen Wert. Storz-Architekt Felix Aries ließ das Haus deshalb zwar innen umbauen und eine Aluminium-Glas-Fassade errichten, hielt an der äußeren Form und der Holzbauweise aber fest. Auf 4,5 Millionen Euro beziffert Aries die Investitionskosten.

„Rahmen für Kaufentscheidung“

Das Ergebnis löste Bewunderung aus. Dr. Sybill Storz verriet, sie sei „nie sehr glücklich“ gewesen mit der Präsentation „in Musterkoffern und auf beengten Ausstellungsflächen“. Mitarbeiter erinnern sich, wie die Unternehmens-Chefin persönlich Messestände inspizierte und schon mal Instrumente neu positionierte. „Ich bin überzeugt, dass die Präsentation nicht nur eine Hülle für Produkte ist, sondern der maßgebliche Rahmen

für Kaufentscheidungen“, erläuterte sie. Befürchtungen, Storz ziehe sich nun von Messen zurück, baute die Firmenchefin vor: Storz könne dank des Besucherzentrums künftig stärker abwägen, wo es sich präsentiere.

In dem schlichten Gebäude heben sich die modernen Geräte gut ab. OP-Räume, Patientenzimmer und weitere Klinik-Funktionsräume, zum Teil in futuristische Farben getaucht, erstrecken sich über das Erdgeschoss. Im Obergeschoss zeigen so genannte Fachportale die Produktgruppen von Storz. Schulungsräume und eine Cafeteria runden das Raumangebot ab. Mit dem Anspruch, nicht nur einzelne Produkte und ihre Anwendungen, sondern eine komplette Klinik-Einrichtung zu zeigen, sieht sich Storz als Vorreiter in der gesamten Medizintechnik-Branche.

Die gute Firmenentwicklung zeigt sich nicht nur am Umsatz, der nach den Worten von Karl-Christian Storz 2010 erstmals die Milliarden-Marke überschritten hat. Mit dem Ausbau

des ehemaligen Kaiserin-Augusta-Hospitals zum neuen Berliner Unternehmenssitz will Storz seine Expansion fortsetzen. Für 2012 oder 2013 ist dann der Bau eines neuen Logistik- und Verwaltungsgebäudes an der Dr. Karl-Storz-Straße geplant. OB Michael Beck deutete an, dass Storz die Gewerbeflächen unterhalb der geplanten Industriestraße im Neubaugebiet Thiergarten erwerben wolle. Die Zahl der Beschäftigten – derzeit 2200 in Tuttlingen – soll weiter steigen.

Für Dr. Margaret Mhando hat sich die Fahrt nach Tuttlingen gelohnt. Die Direktorin ist von der Arbeit überzeugt. Es sei günstiger, hochwertiger Produkte zu kaufen als billige, sagt sie. „Ich werde unseren Kliniken in Tansania Karl Storz auf jeden Fall nahe legen.“ • WIRTSCHAFT

Weitere Fotos von der Eröffnung unter www.schwaebische.de/storz

Karl Storz und die Kunst der Untertreibung

Tuttlingens OB Michael Beck sagte, in zwei Punkten sei Karl Storz unschlagbar: „In der Endoskopie und in der Kunst des Understatements“. Der Begriff Besucherzentrum sei eine Untertreibung. „Eine andere Firma hätte das ‚world of health care‘ genannt.“ Landrat Guido Wolf MdL hob das Standortbekenntnis von Karl Storz in Zeiten der Globalisierung hervor. Der Fraktionschef der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Volker Kauder,

sagte, gerade die Verbreitung des Internets zeige, dass persönliche Gespräche und die Möglichkeit, Gegenstände direkt anfassen zu können, immer wichtiger würden. „In Tuttlingen daheim, in der Welt präsent – das ist Karl Storz.“ Ministerialdirektor Klaus Tappeser vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in Stuttgart nannte Karl Storz „ein Modell für Baden-Württemberg“ und „ein Vorzeigunternehmen“. (ck)



Jüngstes „Kind“ von Karl Storz in Tuttlingen: Das Besucherzentrum. FOTO: SZ